

meist großflächig angelegte Wiedergabe und bunt ausgezeichnete Häufigkeitsdiagramme für Höhe, Periode und Steilheit erleichtern dem Leser den Einblick in die vielfältigen Ergebnisse. Die freie Lage des Feuerschiffes S 2, das als annähernd repräsentativ für die südliche Nordsee angesehen wird (leider aber 1953 auf die wesentlich weiter östlich gelegene Station Borkumriff verlegt wurde), und andererseits die geschützte Lage des Feuerschiffes Elbe 1 (mit geringen Wassertiefen nördlich, östlich und südlich der Position) gehen aus den Diagrammen deutlich hervor. Im allgemeinen kann man eine von West nach Ost fortschreitende Abnahme der Häufigkeit hoher Wellen und großer Perioden feststellen. Mit Ausnahme der Wellenperioden bei dem Feuerschiff P 12 ist eine gute Übereinstimmung der auf Schätzungen beruhenden Beobachtungswerte zu erkennen. Die Zusammenstellung der höchsten beobachteten Wellen und ein Vergleich mit anderweitig bekannten Beobachtungen erweist dagegen, wie sehr solche seltenen Einzelbeobachtungen Zufallscharakter haben. Die angekündigte Ergänzung durch fortlaufende Messungen wird deshalb von großer Bedeutung sein.

G. Tomczak

Karl A. Schenzinger. **99% Wasser.** Roman des Unentbehrlichen. Franckh'sche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart, 1956. 306 S. Lw. 13,80 DM.

Mit der zunehmenden Entwicklung der Technik und der damit zusammenhängenden Entfremdung gegenüber der Natur hat in immer stärkerem Maße ein Mißbrauch mit und an den von Natur gegebenen Wasservorräten eingesetzt. Immer deutlicher beginnen sich schwerwiegende Folgeerscheinungen, wie Verschmutzung ganzer Wasserläufe und stehender Gewässer sowie chronischer Wassermangel in vielen Gebieten der Erde hemmend auf unser Kulturleben abzuzeichnen. Erfreulicherweise mehren sich in letzter Zeit die Stimmen, welche in deutlicher Form auf diese Mißstände hinweisen und zu erkennen geben, daß ein weiteres Fortschreiten auf dem bisher beschrittenen allzusehr von den rein technischen Belangen her diktierten Wege ohne Berücksichtigung der von Natur aus gegebenen hydrologischen und biologischen Zusammenhänge zwangsläufig zu einer kulturellen Katastrophe hinsteuern muß.

Unter den Schriften, welche sich mit dieser für uns alle gleich dringlichen Frage beschäftigen, nimmt das vorliegende Buch eine besondere Stellung ein. Im Gegensatz zu einer rein wissenschaftlich aufgelegten Abhandlung oder zu einer in sachlich nüchterner Form gehaltenen halbamtlichen Entschließung hat sich der Verfasser dafür entschieden, die zugrunde liegenden Zusammenhänge, die im natürlichen Wasserhaushalt eine beherrschende Rolle spielen, in lockerer romanhafter Form dem Leser näherzubringen. Wenn man als Wissenschaftler zunächst mit einiger Skepsis an das Buch herangeht, so wird man schon bald angenehm enttäuscht und läßt sich mit wachsendem Interesse von dem Verfasser durch die Vielfalt der bunt aneinandergereihten, spannend geschriebenen Episoden hindurchführen. Diese erstrecken sich in abwechslungsreicher Form in weitem Bogen vom römischen Altertum über Länder und Völker hinweg durch das Mittelalter mit seiner naturwissenschaftlichen Aufklärung bis zu den großtechnischen Bewässerungsprojekten der Neuzeit, wie sie der Dawydow-Plan zur Umleitung des Ob und des Irtysch in der UdSSR und das Sörgelsche Atlantropa-Projekt darstellen, das eine Vereinigung von Europa und Afrika anstrebt. Der Vorzug des Buches, bei dessen Lesen man sich angenehm unterhalten fühlt, liegt in besonderem Maße darin, daß dem Leser auf spielende Weise die großen inneren Zusammenhänge des irdischen Wasserkreislaufes vor Augen geführt werden und ihm auch gefühlsmäßig wieder klar wird, wo der Wassermißbrauch aufhört und der geregelte Wasserverbrauch und die Wassernutzung anfängt. Dem anregend geschriebenen Buch ist weiteste Verbreitung vor allem auch in unserer heranwachsenden Generation zu wünschen, welche sich bevorzugt mit diesen Fragen in näherer Zukunft auseinandersetzen hat.

K. Kalle

Berichtigungen

In Heft 6 von Band 8 (1955) dieser Zeitschrift sind den Hinweisen versehentlich falsche Seitenzahlen beigegeben worden, die hiermit wie folgt berichtigt werden:

- S. 216, Abs. 5, Zeile 2 – nicht (see 223) sondern (see p. 235)
- S. 219, Abs. 4, Zeile 2 – nicht (p. 218) sondern (p. 220)
- S. 247, Abs. 3, Zeile 4 – nicht (... S. 236) sondern (... S. 248)
- S. 249, Abs. 1, Zeile 1 – nicht (S. 235) sondern (S. 247)
- S. 249, Abs. 3, Zeile 9 – nicht (... S. 235) sondern (... S. 247).